Z.D. 115.617

z. Z. Kitzbühel, Schloss Lebenberg 13. Jan. 1928

Sehr geehrter Herr Kranck!

Da ich in ununterbrochener Folge vor, und über Weihnachten hinaus - stellenweise neben-einander, inszenieren musste und schliesslich schlapp machte, entschuldigen Sie bitte die verspätete Antwort auf Ihren Brief aus Berlin.

Zur Sache selbst: Es ist so heikel, Dinge zu berühren, Tatsachen und Empfindungen zu definieren, die so einzig und allein Angelegenheit des Einzelnen sind. Man kommt dabei nicht drumherum von sich selbst zu sprechen; sich zu rechtfertigen, heisst schon den andern angreifen oder wenigstens zu belehren versuchen. Ich kann das nicht und es sind auch alles müssige Dinge. —

Darum lassen Sie mich den längst Makulatur gewordenen Complex nicht nocheinmal aufrühren.

Sie haben die zum Missverständnis führenden Ereignisse im übrigen ganz richtig verstanden und es ist mir doch eine Freude

WIENER STADTBIBLIOTHEK
7

gewesen, dass Sie mir geschrieben haben.
Und wenn ich auch nicht die Hoffnung habe,
dass Sie mir schon jetzt gerecht werden,
erblicke ich doch darin ein Zeichen persönlicher
Achtung, ohne die wir Menschen ja nun
doch mal nicht existieren können.
Wenigstens wir Künstler nicht. –
Also nehmen Sie hierfür meinen Dank und
lassen Sie uns ein bischen älter und
milder werden, dann werden wir
uns auch wieder die Hände reichen.

Stets in unveränderter Hochschätzung

Ihr

Walther Brügmann

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *